

# Merseburger Tageblatt

**Bezugspreis** in der Stadt für Abholer monatlich 13,000, 60ct. Postbezug 14,000 M. (ohne Bestellgeld). Erscheint wöchentlich nachmittags. Einzelnummer 600 M. Sonnabends 800 M. Alle Preise frei liegend. Postfach 1652. Leipzig 16 654. Geschäftsstelle: Kälberstraße 4. Für unerbetene Zusendungen wird E. Gewehr gelistet. Erfüllungsort Merseburg.

(Kreisblatt)

Unparteiische

## Zeitung für Stadt u. Kreis Merseburg

(Mitglied des Vereins Deutscher Zeitungsverleger)

Herausgeber Ludwig Balg

mit Umtfänglichen Anzeigen der Merseburger Kreisverwaltung und anderer Behörden

Nr. 160

Mittwoch, den 11. Juli 1923.

163. Jahrgang.

### Der englische Kabinettsrat.

#### Das Ergebnis.

London, 10. Juli. In der gestrigen Sitzung des Kabinetts wurden die ausführlichen Mitteilungen von Lord Curzon über die Besprechungen mit den Vorgesetzten der Verbündeten zur Kenntnis genommen. Es wurde dann beschlossen, daß Waldwin am nächsten Donnerstag im Unterhaus und Lord Curzon am Eberhäuser Frühstück über die Reparationspolitik abgeben. Die Erklärungen werden dem Kabinet zur sorgfältigen Prüfung vorgelegt werden, bevor sie dem Parlament vorgezogen werden.

Man erwartet nicht, daß die Regierung eine scharfe Kritik an der französisch-belgischen Politik üben werde. Sie werde vielmehr einen leichten Appell an die internationalen Zusammenarbeiten richten, um den politischen und wirtschaftlichen Frieden in Europa wieder herzustellen.

Der französische Vorgesetzte hatte am Montag Abend eine neue Unterredung mit Lord Curzon. Dieser hatte Curzon den deutschen Vorgesetzten Dr. Schamer empfangen. Dieser hatte Schamer die Sabotagefrage erklärt, daß Lord Curzon den deutschen Vorgesetzten erklärt habe, die deutsche Regierung solle alles tun, um die Sabotageakte zu verhindern (?), und sie solle jede Art von Sabotage mißbilligen.

Wie hier in Lord Curzon nachstehenden Äußerungen verlaute, hat der getragene Wunsch des deutschen Vorgesetzten Dr. Schamer nicht die Sabotagefrage zum Gegenstand. Curzon habe vielmehr Schamer die Genehmigung zum Ausdruck gebracht, die die britische Regierung über die Erledigung der Berliner Facelli-Verhandlungen empfinde. Die Spannung zwischen Paris und London und die Frage des passiven Widerstandes kam nicht zur Sprache.

Ueber das Ergebnis des gestrigen Kabinettsrates berichten die Londoner Blätter übereinstimmend, daß er zwei Beschlüsse gefaßt habe, in denen es heißt: Die britische Regierung werde sich schon aus Mitleid auf die öffentliche Meinung berufen, eine ausführliche Regierungserklärung über den von ihr vertretenen Standpunkt in der Reparationsfrage abzugeben. Ferner liege die äußerste Bedenkenlage in Deutschland es als erforderlich erscheinen, daß die englische Regierung unverzüglich der deutschen Regierung eine Antwort auf ihre letzte Denkschrift in der Reparationsfrage erteile. Eine offizielle Bestätigung liegt darüber jedoch noch nicht vor.

Das Waldwin morgen im Unterhaus erklären wird, darüber erzählt der Londoner Berichterstatter des „Zeit-Parisiens“, die englische Regierung sei aus wirtschaftlichen Gründen immer gegen die Ruhrbesetzung gewesen. Sie wurde in ihren Erwartungen enttäuscht. Deshalb müßten andere Mittel gesucht werden, um die Reparationsfrage zu lösen. Am gelungsten sei eine internationale Sachverständigenkommission, die zur Festsetzung der Leistungsfähigkeit Deutschlands und zum Studium des Problems der interalliierten Schulden einzusetzen ist. Auf das letzte deutsche Reparationsangebot muß unbedingt geantwortet werden. Infolgedessen will das englische Kabinet, an alle Alliierten, auch an Frankreich, eine Note abgeben, die eine internationale Untersuchungskommission vorgeschlägt. In London wird angenommen, daß jedenfalls Italien sowie die Alliierten, France auch die Neutralen und Amerika die Kommission beistimmen werden. Für den Vorfall ist ein Amerikaner vorgezogen. Falls die amerikanische Regierung die Ernennung eines solchen ablehnen würde, so würde der Senator Elihu Root gebeten werden, zu präsidieren.

„Zahl Telegramm“ schreibt: Man kann mit gutem Grund annehmen, daß die Regierungserklärung eher konstitutiv als kritisch gehalten sein wird. Deshalb dürfte diese Erklärung ein endgültiges Angebot an unser Verbündeten enthalten für ihre Mithilfe bei dem Versuch, den politischen und wirtschaftlichen Frieden in Europa wieder herzustellen. Sollte sie nicht, so müßte keine Antwort erfolgen, so wird das nicht England sein. „Times“ Telegramm“ bemerkt weiter, es ist höchst schädlich, von einem Versuch zwischen England und Frankreich zu sprechen, wenn es sich darum handelt, ob die beiden Regierungen politisch zusammenarbeiten oder nicht. Wenn man die Dinge politisch betrachtet, so ist der Stand der englisch-französischen Beziehungen der eines Nichtzusammenarbeitens gewesen, seit die Franzosen ohne England und trotz Englands Einwendungen in das Ruhrgebiet einrückten. Freundschaft und politische Zusammenarbeit seien verschiedene Dinge. Keines sei das notwendige Corollar des anderen. „Times“ Telegramm“ bespricht die kommende Regierungserklärung in einem Überblick über die europäische Gesamtlage und jagt: Andere Länder spüren entweder keine Neigung zu einem bilateralen Eingreifen oder sind dazu außerstande. Alle sind lebendig,

sind besorgt, aber keines will handeln. Deshalb laßt auf der englischen Regierung eine sehr schwere Verantwortung. Die englische Regierung ist in die Notwendigkeit versetzt, ihre Absichten öffentlich zu erklären, sei es auch nur, um die englische öffentliche Meinung einigermassen zu unterstützen. Jede derartige öffentliche Erklärung ist notwendigerweise eine verantwortliche Handlung mit weitreichenden Wirkungen. Wir hegen keinen Zweifel, daß man Sorge tragen wird, daß alles jetzt Gelegte die Lage nicht verschlimmert, selbst wenn man überhaupt auf eine Verständigung und persönliche Besonnenheit hofft. Alles was jetzt getan werden kann, ist eine schnelle Erfüllung der Pflicht. Allen die Tatsache, daß die englische Regierung so handelt, wird eine große Hilfe sein, in der man mit größerer Zuversicht auf der politischen Entwicklungsbahn weiter fortzuschreiten kann.

Die Reuters-Agents veröffentlichte eine Erklärung, in der es heißt, daß von autoritativer Seite das Gerücht eines Bruches mit Frankreich zurückgewiesen werde. Weiterhin heißt es: Obwohl sich über die Natur der für Donnerstag angekündigten Erklärungen der englischen Regierung nichts sagen läßt, kann man immerhin mitteilen, daß sie den Zwecken dienen soll, der Welt offen die Vorschläge der englischen Regierung in Europa darzulegen. Für eine solche Zusammenarbeit zwischen Frankreich und England sollte nach wie vor weitgehende Möglichkeit bestehen und man hege die aufrichtige Überzeugung, daß die französische Regierung Mittel und Wege finden werde, der englischen Politik beizutreten. Sollte sich in diesem für England die Notwendigkeit eines Sonderganges ergeben, so betont man, daß Frankreich keinerlei zwei Mal selbständig gegenüber Deutschland vorgegangen sei.

#### Frankreich fürchtet einen englischen Finanzangriff.

Paris, 10. Juli. „Matin“ läßt sich von seinem Londoner Korrespondenten melden, daß England davor allem einen wirtschaftlichen Druck auf Frankreich ausüben wolle. Neben der Gewährung von Subventionen an Deutschland und der Forderung der vollen Bezahlung der Kriegsschulden durch Frankreich würden die fünf Großbanken gemeinsam mit deutschen, holländischen, schwedischen und amerikanischen Banken und mit Hilfe der Bank von England einen Angriff auf den französischen Franc unternehmen.

#### Die deutsche Regierung und die Sabotagenetze.

Berlin, 11. Juli. Nach einer Meldung aus Brüssel hat der belgische Außenminister ein Communiqué veröffentlicht, worin es heißt, daß die deutsche Regierung erklärt habe, sie werde alles in ihrer Macht Strebende anwenden, um die Attentate zu verhindern. Die Führer der deutschen Verwaltung in dem besetzten Gebiet seien angewiesen worden, durch Maueranschläge die Bevölkerung aufzufordern, sich jeder Gewalttätigkeit zu enthalten. Hierzu wird uns vorläufiger Stelle mitgeteilt, daß es sich bei dieser Darstellung offensichtlich um eine tendenziös aufgebaute übertriebene Auslegung der beiden deutschen Communiqués handelt, die nach Schluß der Besprechungen zwischen dem Reichsminister und dem bairischen Minister sowie anfänglich der Demarche des französischen und belgischen Vorgesetzten in Berlin am 2. Juli bekannt gemacht worden sind. Die deutsche Regierung hat in diesen Auslassungen ihren Standpunkt einwandfrei niedergelegt. Andere Auslassungen, auf denen sich das belgische Communiqué aufbauen konnte, sind nicht bekanntgegeben worden.

#### Ueberfall auf den deutschen Geschäftsträger in Brüssel.

Aus Brüssel wird dem „Echo de Paris“ gemeldet, daß gestern Abend gegen 7 Uhr der deutsche Geschäftsträger, als er das Postamtgebäude verließ, um sich nach Hause zu begeben, von zwei früheren Frontkämpfern, darunter einem Merseburger, überfallen worden sei und mit fünf Wunden an der Brust verletzt wurde. Auf die Missetat des deutschen Geschäftsträgers laut die Polizei und führte die beiden Täter zum Arrest. Der Polizeikommissar stellte die Namen der beiden Frontkämpfer fest und ließ sie sofort frei. Am Tage ihrer Vernehmung erklärten sie, daß sie so gehandelt hätten, um dem deutschen Geschäftsträger eine Lektion zu geben, da er am verflochtenen Sonntag die Manifestanten, die gegen das Attentat auf Duisburg protestierten, verhaftet habe.

Die belgische Regierung ist auf diplomatischem Wege um Entschädigung und Befreiung des Täters ersucht worden. Öffentlich fordert die Reichsregierung Genugtuung.

**Anzeigenpreis** Der halbpaltene Millimeter Satzraum 400 M. 1600 M. Die laufende Monatsausgabe wird vom Besteller auf kleine Anzeigen bei deren Aufgabe mit 1000 M. in Zahlung genommen. Stichtag 1200 M. Porto beiderseits. Alle Preise frei liegend. Anzeigenschluß Donnerstags 10 Uhr. Sammelanzeigen Sonderart. Fernsprecher Nr. 100.

### Die Schuldigen.

Der Friedensvertrag lieferte die Rheinlande den Deutschen und der Politik Frankreichs aus. Von da an nahm das Unheil seinen Anfang. Die Schuld daran, und das heute die Gewaltpolitik Frankreichs Deutschland zu ruinieren im Bewusstsein trägt, trägt England. Denn die Amerikaner sind waren bekannt: das geheime Abkommen zwischen England und Frankreich vom 14. Februar 1917, in dem es heißt, daß die linksrheinischen Gebiete von Deutschland ganz abgetrennt und von jeder politischen und wirtschaftlichen Abhängigkeit von Deutschland befreit werden müssen. Wäre doch hätte der Friedensvertrag, „Minibeforderungen“ vorgelegt, die darin gipfelten, daß jede Grenzführung, die außer dem Rheinlande nicht auch die Rheinübergänge in französische Hände bringe, vom militärischen Standpunkt aus ungenügend und deshalb unannehmbar sei. Mehr als 3 Monate kämpfte Clemenceau um die Annexion des Rheinlandes. Trotzdem stimmte Lloyd George einer 15-jährigen Besetzung der Rheinlande durch vor allem französische Kräfte zu. Was kommen mußte und was jeder vernünftige voraussetzt, das geschah. Es war ein verhängnisvoller Irrtum der englischen Staatsmänner, zu glauben, England sei stark genug, jeder Bergewaltigungsversuch Frankreichs im Rhein zu verhindern. Im Mai 1921 bereits versuchte Frankreich in das Ruhrgebiet vorzustoßen unter dem Titel von „Sanktionen“. England hing diesen Vorstoß ab durch das Londoner Ultimatum, das Deutschland unterdrückte, um dem drohenden Verhängnis zu entgehen. Die französischen Annexionspolitiker aber warteten auf die nächste Stunde, denn die Bedingungen waren unerfüllbar. Die Wartezeit benutzten sie, um ihre Nachpostition in Europa und im Orient zu befestigen und die englische zu untergraben. England suchte dieser französischen Eroberungs- und Annexionspolitik zu begegnen. Diese Politik führte zur Abrüstungskonferenz von Washington. England kam den amerikanischen Plänen in größtem Ausmaße entgegen, um eine englisch-amerikanische Entente zu erreichen. Durch die vereinigte Störfkraft der angehänglichen Völker hoffte es, die Franzosen am Rhein niederhalten zu können. Der Versuch schlug fehl. Es dauerte nicht lange und Deutschland wurde, wie erwartet, seine Zahlungsfähigkeit verlieren und um einen Zahlungsaufschub erüben. Jetzt war der Zeitpunkt für Frankreich gekommen, zu neuen Sanktionen zu greifen, also zur Besetzung des Ruhrgebietes. Es kam zur Besatzungskonferenz von Gannes. England suchte ein Kompromiß. Es bot zur Sicherung Frankreichs den „Garantiepost“, es bot eine „Neutralisierung“ der Rheinlande, es bot schließlich den „Pakt der Nationen“. Das heißt durch all diese Verträge sollte Frankreich gebunden, sollte jede Annexion und jeder weitere Vormarsch in Deutschland hinein verhindert werden. Der französische Nationalismus bäumte sich auf, Briand wurde getrübt; die Konferenz floh in die Luft und Wincaire kam ans Ruder. Nach einem langen und mühsamen Verhandlungsgang wurde ein „Goresrieder“ Frankreich die Hände zu binden. Wincaire lebte ab, die Konferenz blieb ergebnislos.

Und die unselbige deutsche Erfüllungspolitik, die sich allen Annahmen willig und demütig fügte, trägt wesentliche Mitschuld an der Entwidlung der Dinge. Wäre die Reichsregierung von allem Anfang fest und entschlossen gewesen, so wäre die Ruhrkatalrophe viel früher, d. h. zu einem Zeitpunkt eingetreten, wo das Stärkeverhältnis zwischen Frankreich und England wesentlich günstiger war und des erlittenen Maximums deshalb viel leichter zu brechen gewesen wäre.

Wurde schließlich Zahlungsaufschub, ein Hin und Her von Noten und Konferenzen fällt den Akt des Jahres 1922. Aber immer wieder und immer drohender fündigt Wincaire ein selbständiges Vorgehen Frankreichs zur Erreichung „produktiver Fänder“ an. England hofft immer auf Einigkeit und Kompromiß. Die Londoner Konferenz geht ergebnislos auseinander, da Wincaire sich der Gewährung auch des kürzesten Moratoriums ohne Ergrüfung neuer Fänder widersetzt. Sein Ziel ist die Besetzung des Ruhrgebietes. Es gelingt England, die Entschädigung nach dem Abkommen hinauszuverschieben bis zum 3. Januar 1923, zu einer neuen Konferenz in Paris. Inzwischen aber, am 26. Dezember 1922, heißt die Reparationskommission mit zwei Stimmen gegen die Stimme des englischen Mitgliedes eine Verhängnisvoll Deutschlands fest. Am 4. Januar wird die Pariser Konferenz abgebrochen, eine Verständigungsmöglichkeit zwischen England und Frankreich gibt es nicht, denn Frankreich will ins Ruhrgebiet. Am 9. stellt die Reparationskommission abermals eine vorläufige Verhängnisvoll Deutschlands fest, die den Kohlenlieferungen fest, am 11. beginnt der Einmarsch ins Ruhrgebiet.

Zu der Schuld Englands, daß es durch Zulassung der Besetzung Frankreichs die Möglichkeit gab, seine Gewalt- und





und Erhebungen, in den parlamentarischen Gassen Besetzungen des demonstrierenden Städtchens, bei der Aufnahme durch die Brigade in der Gasse der Aufnahmefelder usw. Erst räumlicher Zerschlagung, fingen die Aufnahmefelder an, sich zu lösen, bis schließlich die ersten Stöße gelang, die die plötzlichen Großaufnahmen dieser wissenschaftlich hochbedeutenden Dokumente auf dem Filmband so fehlerlos, daß sie heute geradezu als Meisterwerk der Kinotechnik angesehen werden können. Der Film wurde hergestellt in dem bestimmten Ziel, den ausgetreten und verlorenen Verrückten in wissenschaftlichen Entstellungen der ersten Lebensarbeit eines Forscheres einer sachlich aufläuternden Dokument entgegenzusetzen, ferner um die lächerlich übertriebenen Hoffnungen und Wünsche, die sich an das Wort „Berlingung“ und den Namen Eisenachs knüpfen, auf das richtige Maß zurückzuführen. Wenn der „Eisenachs-Film“ dies erreicht, hat er seinen Zweck erfüllt. Ein ernstes Lebensdrama und ein Gerhard Dammann-Filmspiel verflochten das Programm, so daß Jedermann auch tut, sich die hochinteressante und wissenschaftliche Aufführung ansehe.

**Deutsches Auswandererleben in Südamerika.**  
Die traurige wirtschaftliche Lage in Deutschland läßt häufiger als sonst bei vielen den Wunsch nach werden, auszuwandern, um sich im fremden Land eine neue Existenz aufzubauen. In der Tat ist die Auswanderung in die letzten Jahre Südamerikas und vor allem Argentinas. Wenn der Auswanderer gerade dort auch eine verhältnismäßig starke Ernte findet, so ist vor einer Auswanderung ohne hinreichende Mittel doch zu warnen. Von befreundeter Seite wird uns der nachfolgende Auschnitt aus einem Brief einer deutschen Dame in Buenos Aires mitgeteilt, ohne Zweifel die Schwierigkeiten mit aller Deutlichkeit erkennen läßt: „Ich möchte nicht verschleiern, Sie zu bitten, sofort es Ihnen möglich ist und notwendig erscheint, in Deutschland, trotz der augenblicklich traurigen Verhältnisse, vor Auswanderung zu warnen. Argentinas und Südamerika überhaupt wird aus den verschiedenen Auswanderern überfüllt, die dann hier mehr fruchtlos als nützlich sind, ohne Aussicht auf Verdienst vor dem entsetzlichen Erleben stehen. Es kommen aus einem zerrütteten Land mit tausend guten Hoffnungen in ein neues und müßten nur zu bald gehen, wie sehr sie sich wünschen. Die deutsche Kolonie hat jetzt um dem Einwandereisen in Argentinas, die deutsche Erde als Obdach vielen Menschen zur Verfügung gestellt. Dort können sie nachts auf dem blauen Boden liegen und mühen tagelanger Arbeit suchen. Es ist nicht übertrieben und entspricht der Wahrheit, die ich mit eigenen Augen sah, wenn ich schreiben, daß ein guter Prozent aller Einwanderer hier nur ein reiches Land, auch ein reiches Land, aber es erfordert ungeheurer Willkraft. Wenn heute ein Deutscher auswandert, muß er sich darüber klar sein, daß er viel aufgibt, aber zunächst nichts erntet. Der Verdienst liegt nicht auf der Straße, sondern muß erst mühsam errungen werden.“

**Erhöhung der Wertpapiersteuer.**  
Vom Verband der Ärzte Deutschlands wird mitgeteilt: Am 6. Juli haben im Reichsärztlichen Ministerium für Volkswohlfahrt erneut die Reichsärztlichen Ausschüsse gemäß Artikel 13 der Reichsärztlichen Gebührenordnung für Ärzte und Zahnärzte stattgefunden. Es handelte sich um die Nachprüfung der Angemessenheit der zur Zeit gültigen Gebühren für Ärzte und Zahnärzte unter Berücksichtigung der inzwischen eingetretenen Preissteigerungen. Mit Rücksicht darauf, daß die Forderung am 27. Juni 1923 nach den Ermittlungen der Reichsärztlichen Ausschüsse beträgt 11 785fache des Preisstandes betragen hat, daß sie inzwischen aber bereits auf etwa das 14. bis 15 000fache weiter angestiegen ist, haben sich die ärztlichen Vertreter des Ausschusses gewünscht, eine Erhöhung der Mindestgebühr auf das 19 000fache der bisherigen Gebühr zu beantragen. Mindestgebühr der Reichsärztlichen Gebührenordnung ist in der Regel auch die Unterlage für die Vergütung der kassenärztlichen Tätigkeit im Reich. Der nunmehr zu erwartende Erlös des Reichsärztlichen Wohlfahrtsministeriums der Höhe der ärztlichen Gebühren vom 1. Juli d. Js. wird daher für die künftige Lage der deutschen Volkswirtschaft von entscheidender Bedeutung sein. Die ärztlichen Vertreter des Ausschusses haben fernerhin dringend gebeten, den besonders schwierigen Verhältnissen der besetzten und Einbruchgebiete dadurch Rechnung zu tragen, daß eine besondere Preisermäßigung für die ärztlichen Gebühren festgesetzt wird. Die Entscheidung der Reichsärztlichen Wohlfahrtsministeriums ist in den nächsten Tagen zu erwarten.

**Streik der Zigarrenhändler.**  
Den drei Organisationsverbänden der Zigarrenhändler steht es mit ihren Angehörigen am 2. August die Geschäft für einen Tag zu schließen, ernt zu sein. Die Zigarrenhändler sind bereits in der vergangenen Woche mit gleichen Maßnahmen vorangegangen. In Leipzig waren die Zigarrenhändler drei Tage und in Hannover acht Tage geschlossen. Den Mitgliedern des Zigarrenhändlerverbands und dem Verband der Organisationsverbände der Zigarrenhändler ist es gelungen, die Organisationsverbände nicht bei diesem einen Tage belassen, behält sich jedoch vor, erstere Maßnahmen zu treffen, wenn die Verhandlungen mit dem Finanzministerium über den Wegfall der Nachsteuerung zu keinem befriedigenden Ergebnis führen. Die neuen Zigaretten- und Zigarettenpreise sind jetzt festgelegt worden. Die billige Zigarette wird 800—1000 Mark ab fabrikt und die billige Zigarette 1800—2000 Mark kosten.

**Die Erniedrigung.**  
Der Witterungsunterschied hat auf die heranabende Frucht eine ganz außerordentlich günstige Wirkung ausgeübt. Für das Vorgehen ist die Befand der Getreide, daß bei einer plötzlichen Erniedrigung die Getreideernte eintritt. Die Körner, die bisher durch Kälte und Nässe zurückgeblieben waren, schwellen dann plötzlich sehr an, fallen aber bald aus und gehen so verloren. Nun ist aber die Erniedrigung nicht plötzlich eingetreten, sondern ungefähr eine Woche lang hat ein Regenwetter geherrscht, das nur eine ganz allmähliche Erniedrigung mit sich brachte. Durch das sich der Fruchtanstieg, obwohl man natürlich im Augenblick kein abschließendes Urteil über die noch weichen und reinen Körner abgeben kann, ganz außerordentlich gut erntet. Bei allen Dingen aber steht das Getreide überall im Längen im Galm, in diesen Stellen so gut wie seit 20 Jahren eines spärlichen Wachstums nicht entkommen kann. Infolgedessen ist, falls der Herbst aus nicht eine neue Regenperiode bringt, mit einer sehr guten Ernte zu rechnen.  
Zunehmend wird, selbst bei guter Ernte, eine ziemlich große Einfuhr von Brotgetreide nötig sein. Man schätzt diese Einfuhr auf ca. 2 Millionen Tonnen, die heute einen durchschnittlichen Wert von über 2 Millionen Reichsmark darstellen. Die Weizengetreide hat die Hälfte ihrer Weizen bereits aufgefressen. Wie wird die den Weizen, ohne eine entsprechende Ersatzmenge heranzuführen, und wie wird sich der Handel die Weizenmehl beschaffen, die er braucht, um Getreide aus dem Ausland einzuführen? Die Aufgabe, an die er herantritt, nachdem er so lange Jahre hindurch fast vollständig ausgepflegt war, ist nicht leicht.

# Letzte Depeschen

**Kein Bruch mit Frankreich.**  
Lord Curzon befragt.  
London, 11. Juli. (Gg. Drahtber.) Gestern Abend erschien der französische Botschafter bei Lord Curzon mit dem Auftrag, festzustellen, was die englische Regierung beabsichtige bei Offenheit am Donnerstag mitzuteilen. Lord Curzon hat, wie die Morgenblätter behaupten, den Botschafter darüber befragt, daß die englische Regierung in der Erklärung keinen Bruch mit Frankreich anknüpfen werde.

Paris, 11. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Boincare hat den französischen Reichsminister erklärt, daß eine Regelung der Reparationsfrage nur so erfolgen kann, falls das englische Kabinett am Donnerstag eine für Frankreich annehmbare Lösung vorschlagen sollte. Frankreich habe es nicht eilig. Es könne im Besitz der Hauptbedingung abwarten. England wisse genau, daß es Frankreich drücke.

**Beisech in Paris.**  
Paris, 11. Juli. Die „Abercrombie“ meldet, daß Beisech sich gestern mit Boincare und mit de la Rocca, dem Direktor der politischen Angelegenheiten im Ministerium des Äußeren über die Beziehungen zwischen Frankreich und der Diktatorverhältnisse unterhalten habe, sowie sich mit dem Baron über das Bestehen der belgischen Handelsabkommen zwischen beiden Völkern befragt.

**Das Attentat auf den deutschen Geschäftsträger in Brüssel.**  
Brüssel, 11. Juli. (Gg. Drahtber.) Die Angreifer auf den deutschen Geschäftsträger waren ein Belgier und ein Amerikaner. Die Wunden sind aber schwerer, als bisher nach dem Geis befragt werden sollen. Er drückt dem deutschen Geschäftsträger das Bedauern der belgischen Regierung aus.

**Aufklärung des Münchener Attentats.**  
München, 11. Juli. Einer der Attentäter auf die sozialdemokratische Frauenzeitung in München ist am Montag verhaftet worden. Zwei weitere Täter ist man auf der Spur. Die dritte Person nach Süddeutschland und nach dem besetzten Gebiet.

**Keine vierfache Brotpreiserhöhung.**  
Berlin, 11. Juni. (Gg. Drahtber.) Die in einem Teil der Presse verbreitete Nachricht, wonach eine vierfache Erhöhung des Brotpreises bevorstehe, ist unzutreffend. Die in Aussicht genommene Erhöhung bleibt hinter der genannten Ziffer weit zurück.

Material ist in den Lebensmittelkäufern, die noch dazu auf eine gute Ernte rechnen, reichlich vorhanden, doch werden die Preise für die Waren mit der Markternteilung unerschütterlich bleiben. Dies trifft nicht nur für nord- und südamerikanische Ware zu, auch der an dem Markt kommende russische Roggen ist nicht viel billiger. Einst die Welt weiter, so gestaltet sich die notwendige Einfuhr immer schwieriger, wenn es nicht möglich wird. Dann hande es eine Notlage bedeu, die wiederum neue Erhebungen auferlegen wird. Alles hängt von der Gesundheit unserer Vorratsverhältnisse ab.  
Auch die Preise für die Waren sind nicht so günstig, wie für das Brotgetreide. Die Preise, die durch den Regen an vielen Stellen niedriger liegen, hat sich größtenteils wieder aufgehoben. In vielen Fällen ist gut im Galm und ausfichtreich in der Frucht.

Die Kartoffeln in Bayern infolge der Kälte stark zurückgeblieben, was sich besonders bei Frühkartoffeln bemerkbar machte. Auch jetzt noch haben sie die Einfuhr der Winterkartoffeln nicht ganz überbunden. Daraus aber die enorme Witterung ungefähr noch eine Woche an, so ist mit einer guten Ernte zu rechnen. Die Ernte ist für die Menge nach gut, der Qualität nach jedoch ziemlich schlecht. Hier hat die Fruchtigkeit verheerende Wirkungen ausgeübt. Große Mengen sind verkauft und andere in ihrem Futterwert stark herabgemindert. Die Ernte ist für die Menge nach gut, der Qualität nach jedoch ziemlich schlecht. Hier hat die Fruchtigkeit verheerende Wirkungen ausgeübt. Große Mengen sind verkauft und andere in ihrem Futterwert stark herabgemindert. Die Ernte ist für die Menge nach gut, der Qualität nach jedoch ziemlich schlecht. Hier hat die Fruchtigkeit verheerende Wirkungen ausgeübt. Große Mengen sind verkauft und andere in ihrem Futterwert stark herabgemindert.

**Veranstaltungen und Versammlungen.**  
Internationale Volkspartei: Freitag, 13. Juli, abends 8 Uhr im Hotel Wiltbergerversammlung. Vortrag: „Das Sozialgesetz in der Geschichte.“

**Der Stahlhelm in Bayern.**  
Die Rahmenwerke der Stahlhelm- und Wehrwolf-Ortsgruppen Weidenau, N-Alsbien fand am Sonntag in Bayern unter zahlreicher Beteiligung der Ortsgruppen aus dem nördlichen Saalraus und größerer Abordnungen der Ortsgruppen W. A. L. und W. A. L. in den Stahlhelms und Wehrwolfs hat. Das Richtschneide des ganzen Unterquers Halle war bedingt durch das Verbot des Regierungspräsidenten, welches einem Massenaufruf zu einer gewaltigen Kundgebung verhinderte. Nach dem Einrücken in die Festhalte ohne Ruft und mit zugerollten Rahmen fand am der Platz hinter dem Haupt der Feldlagerung statt. In einem großen Bereich hatten die Stahlhelmsgruppen Aufführung genommen, in der Mitte vor dem Altar in einer malerischen Gruppe hatten die 30 Rahmen Aufführung genommen. Eingeleitet wurde der Feldlagerung durch das gemeinsame Lied „Ein feste Burg“. Die Wehrwolfs hielt ein Vortrags, der mit trefflichen Worten auf die Not der Zeit hinwies und der allen aus dem Herzen sprach. Seine Rede fand bei den alten Soldaten begeisterten Widerhall. Der selbst. Untergangsführer aus Halle brachte am Schluß längerer Ausführungen ein hoch auf das deutsche Volkland aus. Das gemeinsame gelungene Deutschland ließ sich an. Auch der Wehrwolf überbrachte Glückwünsche.  
Nach einem Barabarmarsch vor dem selbst. Untergangsführer wurde ohne Ruft und mit zugerollten Rahmen und ohne Gelang, entsprechend der Abordnung aus dem nördlichen Saalraus, der Platz hinter dem Haupt der Feldlagerung, ein fester Feldlager gehalten wurde. Nur die Rahmengruppen fanden in der Kirche Platz. Die große Menge der Teilnehmer fand Platz unter den schattigen Bäumen des Kirchplatzes. Nach dem Wiederentdecken in die drei Festhalte

wurde Essen ausgegeben. Bis um 8 Uhr war Gartenfest. Zwischenfälle sind nicht vorgekommen, auch nicht bei Ankunft und Abfahrt derzüge. Die Kommunikation, die ebenfalls in Bayern eine feste hatten, treten mit demselben Ziel in Bayern ein und können ungeschädigt auch zur gleichen Zeit wieder ab. Die Stahlhelms erhielten sich aller Neugierigen, was bei den Kommunikation nicht immer der Fall war.

# Handel und Verkehr.

**Devisen fest und beengt.**  
Berlin, 10. Juli. Die Festlegung der Devisenkurse unter der Bedingung, daß der Reichsbank über nachherade zum Problem. Der Bedarf an Devisen wird eingepreist, indem man nur einen winzigen Bruchteil der Nachfrage zuteilt. Das muß auf die Dauer zur Katastrophe führen. Es ist unbilliger einer Dollaramelung von 296 000—290 000, als den Bedarf an amtlichen Berliner Dollarkurs von 186 504 gegenüberzustellen. Dabei erhielt der Bedarf nur 3 Prozent Zuteilung. Frag desgleichen. Wozin soll das führen? Die Opfer solcher Interventionenpraxis hält auch die Weisheit unmöglich lange aus. Eder verläßt man sich hier auf eine politische Rettungssaktion? Die letzte Kabinetsratung des Reichs für die Markt etwas günstiger, Dollarkurs 286 700—285 000.

**Antl. Berliner Devisenkurse vom 10. Juli.**  
Amsterdam 72 817,50—73 383,50, Kopenhagen 32 418,50—32 561,50, Stockholm 49 077—49 323, Rom 7930—7970, London 847 875—852 125, New York 186 033—186 967, Paris 10 972,50—11 027,50, Zürich 31 920—32 080, Prag 5595,50—5624,50.

**Effektenmarkt fest.**  
Berlin, 10. Juli. Im Effektenverkehr ist die Tendenz wieder fest. Das Privatkapital setzt erneut Kaufneigung aus, während aus dem Ausland umfangreiche Kaufordere eingegangen zu sein. Wenn sich die Festigkeit auch im allgemeinen auf alle Marktgebiete überträgt, so sind doch besonders beunruhigt neben den Valutenwerten Schiffahrtswerte und Bankaktien.

**Sächsische Börse vom 10. Juli.**  
(Kursnotierungen der Halleischen Bankfirmen.)  
Halle, Saaleufer, alte 120 000, Saal. Fährschiffahrt 1100 000, Ammendorf. Papier 600 000, Altmark. Aktien 300 000, GutsMuths Aktien 500 000, GutsMuths Aktien 310 000, Saale Zimmerm., St. 150 000, Saal. Maschinenbau, 650 000, Wehr. Saal. 450 000, GutsMuths Zucker 1700 000, Wehr. Saale 420 000, Korbwaren Zucker 290 000, GutsMuths Aktien 435 000, Wehr. Saale 329 000, Zuckeraktien. Saale 475 000, Saale-Devisen St. A 600 000, do. do. St. B 600 000.  
An Freiverkehr gingen ferner um Verbr. Saale 140—170 000, Gafar und Voreg 320—355 000, Hanfmarkt 85—100 000, Seefert 60—150 000, Seife 150—200 000.

**Weichsant-Diskontenerhöhung.**  
Die seit lange in der Luft liegende Erhöhung des Reichsbankdiskonts dürfte nunmehr feststehen. Heute vormittag tritt der Zentralausschuss der Reichsbank zusammen, um hierüber zu beschließen. Der bisherige Diskontsatz betrug bekanntlich 18 Prozent. Nebenfalls handelt es sich um eine namhafte Steigerung.

**Deutsche Bank 300 Prozent Dividende.**  
Der Reingewinn für 1922 betrug 5 964 136 000 Mark (gegen 292 107 000 Mark im Vorjahr). Erden werden 3 Milliarden zur Wehrere getrieben (gegen 100 Millionen) und 300 Prozent Dividende auf 800 Millionen Mark Aktienkapital verteilt.

**Preussener Bank 200 Prozent Dividende.**  
Der betrug der Reingewinn 1922 2 626 Millionen Mark (gegen 206 Millionen im Vorjahr) 1079,5 Millionen sollen der Wehrere zugeführt und 200 Prozent Dividende auf 550 Millionen Mark Aktienkapital verteilt werden.

**Commerz- und Privat-Bank-A.G.**  
In der G. S., in der ein Aktienkapital von 355 750 000 Mark vertreten war, wurde die Dividende auf 150 v. St. festgelegt. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurden Carl Trap, Generaldirektor der Vereinigten Zuteilmittel und Wehrere in Hamburg, sowie Generaldirektor Dr. Rosenfeld, Generaldirektor der Wehrere-Manufaktur L. S., Grünberg i. Schl. Leber die Aufsichtsrat wurde mitgeteilt, daß das laufende Geschäftsjahr sich bis jetzt zufriedenstellend entwickelt habe; wenn auch bei den jetzigen unruhigen Verhältnissen keine bestimmte Voraussage gemacht werden könne, so bilde doch die Verwaltung vertrauensvoll in die Zukunft.

**Produktenmarkt.**  
Berlin, 10. Juli. Steigende Nachfrage und hinteres Angebot treiben die Preise immer weiter in die Höhe. (Marken) Weizenroggenfrucht 62—65 000, do. Saferweiss 51—55 000, Weizenfrucht 56—58 000, Weizen geb. Krummfrucht 51—52 000, Häcksel 79—82 000, handelsüb. Weizen 40—40 000, gutes Weizen 43—48 000, Weizenfrucht 193 000, Treber 185 000, Saferhälften 175 000, Saferhälften 172 000, Weizenmehl 160 000, Palmkernmehl 184 000 für 50 kg ab Verladort.

**Mittagsbörse.** Amtlich wurden notiert pro 50 kg. ab Station: Weizen märz. 620—640 000, Roggen märz. 520—540 000, Safer märz. 520—550 000, Weizen märz. 500 000; Weizenmehl pro 100 kg. frei Berlin 1 900 000—2 100 000, feinste Marken über. Markt bezahlt. Roggenmehl pro 100 kg. frei Berlin 1 400 000—1 500 000; Weizenmehlfeste pro 50 kg. 350—360 000. Roggenmehl frei Berlin 365—370 000, Raps und Weizenalt über. Angebot. Erbsen, Viktoria 850—950 000, feines Weizenmehl 750—800 000, Futterweizen 700 000, Weizen 500—550 000, gelbe Weizen 500—550 000, Weizenmehl 500—510 000. Weizenmehl 210—230 000, Weizenmehl Futtermehl 320—350 000, Kartoffelflocken 510—525 000.

**Metallnotierungen.**  
find auch gestern am Berliner Markt nicht festgelegt worden.

**Die neuen Kaiserpreise.**  
Die Wehrerekommission des Reichsstatistars beschloß in ihrer Sitzung am Dienstag einstimmig, also auch mit Zustimmung der Vertreter der Landwirtschaft, eine Preisermäßigung um 45 Prozent mit Wirkung ab 11. Juni vorzunehmen. Diese Preisermäßigung ist eine notwendige Folge der mit Wirkung vom 9. Juli ab erfolgten Erhöhung der Rohne und der Rohkohlpreise.

**Verantwortliche Redaktionen:** Politik, Erl. und prov. Zeit. Sport: M. Hochheimer. — Anzeigen: A. Raft. — Druck und Verlag: Wehrereburger Druck- und Verlagsanstalt L. Walz, sämtlich in Wehrere.

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten.

# Das Meisterwerk des Salvini.

Kriminalroman von Otto Berndt.

Amerikanisches Copyright 1921  
by Carl Dancker, Berlin.  
Nachdruck verboten.

[35]  
„Über wie ich in der Zeitung las, war doch die Wohnung an allen Türen von innen verriegelt.“  
„Nur ein Fenster in der dritten Etage stand offen — freilich weiß ich auch nicht, wie es möglich gewesen sein soll, dort hinein- oder hinauszukommen, ohne Spuren im Schnee.“  
„Ich denke, Kollege Schütler, wir fahren erst einmal zur Landmanndebant und fragen, ob das Gebäude da ist.“  
„Das Kontor war nicht geöffnet. Die Herren gaben sich zu erkennen.“  
„Der Kreditbrief ist noch nicht abgehoben.“  
„Sehr gut. Wir haben begründeten Verdacht, daß wenn dieser Brief noch vorgelegt wird und dies nicht einem durch den von Berlin aus gerichtlich beauftragten Nachschaffpfeifer geschieht, der jegliche Inhaber ihn auf unredlichen Wege, vielleicht sogar durch ein Verbrechen an sich gebracht hat. Sollte also eine Privatperson ihn vorlegen —“  
„Dann bezahnen wir nichts.“  
„Dann bitte ich Sie, den Mann hinzuhalten und mich oder Herrn Kommissar Bahnen telefonisch zu benachrichtigen. Ich wohne im Hotel „Kongen af Danmark“. Sollten wir nicht zu erreichen sein — der Mann muß in jedem Fall festgenommen werden und darf nicht abhauen, daß wir auf seiner Spur sind — dann rufen Sie ihn, sein bares Geld zu nehmen, sondern einen Kreditbrief auf irgendeinen andern Platz. Sie sind ja nicht verpflichtet, eine solche Summe stets bar vorrätig zu haben, und den Kreditbrief können wir dann sofort telegraphisch sperren.“  
„Sehr wohl.“  
Die Herren gingen. Ich bin jetzt zu aufgeregt, um weiter Alten zu studieren, zudem ist es Abend. Ich möchte ungehindert nachdenken.“  
„Dann will ich nicht lären.“  
„Im Gegenteil, ich bitte um Ihre Gesellschaft. Kommen Sie mit ins Hotel. Wir gehen ins Variete, da kann man

zusehen und dabei nachdenken, und nachher gibt es doch leicht noch manches zu besprechen.“  
„Wie Sie wollen, Kollege.“  
Sie nahmen Plätze, und während die erstklassige Vorstellung an ihnen vorüberzog, grübelte Schütler nach. Dabei aber erging ihm nichts, und plötzlich stieß er Bahnen an.  
„Die Akrobatentruppe ist erstklassig.“  
„Aber.“  
„Sagen Sie, kennen Sie den langen schlanken Kerl — ganz rechts?“  
„Das Gesicht kommt mir so bekannt vor.“  
„Dass jedenfalls keine Gelegenheit gehabt, mich mit einem Mitglieder der Truppe zu beschäftigen.“  
„Ich weiß nicht — mein Gedächtnis trägt mich selten — er erinnert mich an einen Menschen, der in Berlin einmal in eine Hotelbühnenscheune verwickelt war. Herrgott, jetzt weiß ich, allerdings damals war er ein ganz junges Menschen. Fiel noch unter das Jüngergericht, aber der Mensch hieß auch Schumann — Gustav Schumann — daß mir der Name heute zum zweiten Male vorkommt!“  
„Ein Verwandter von dem Ermordeten?“  
„Seine Wohnung, damals wohnte ich vor ihm noch nichts.“  
„Und Sie meinen?“  
„Nur eine Neugierigkeit sein.“  
„Wenn Sie wollen, ich kenne den Direktor sehr gut, ich kann ja mal fragen.“  
„Sie täten mir einen Gefallen.“  
Nach der Pause kam Bahnen zurück.  
„Sie irren sich, ein Engländer. Heißt Fred Wilton, kommt mit der Truppe aus London.“  
„Na also, irren ich menschlich, unfeiner schniffelt eben überall nach dem Verbrecheralbum.“  
Trotzdem konnte Schütler den Gedanken nicht loswerden, daß zwischen diesem Wilton und jenem Gustav Schumann — zwischen diesem Akrobaten und dem Mord in Berlin ein Zusammenhang bestehen müsse. Freilich, er wußte, daß er leicht fähige Kombinationen machte — jedenfalls — er wollte beobachten.  
Am nächsten Morgen erhielt er die beiden Briefe von Schütler und Jeller.  
Er war nicht elektrifiziert.

Natürlich hat Schütler recht. Wie konnte ich auch das Gedächtnis übersehen!  
Und was Schütler fehlt, das weiß ich. Der Kerl hatte es auf die Million abgesehen, auf weiter nichts, da hat er mit Absicht alles andere liegen lassen. Das vielleicht auch im Geheimen gelächelt und gefunden, daß Schumann die Million nicht eingetragen hat. Und der zweite Brief. Ein Erbe? Ein Versteher Gustav Schumann in Kopenhagen, der seine Adresse nicht nennen will? Ob das Fred Wilton, der Akrobat, ist?  
Gegen Mittag des nächsten Tages erhielt Kommissar Schütler eine lange Depesche.  
„Nachrichten sehr richtig. Spur leider richtig. Sofort Verbrecheralbum nachschlagen 1912. Tafelbündelhaft. Photographie und Damentafel entnehmen. Dann mit gefundnen Tafelnummern auf schnellstem Wege herkommen. Regierungsrat Weidenstein einholen. Gericht vorläufig noch nicht. Bitte, zu Justizrat Verleßig gehen. Sagen, was dringend nötig — habe Verdacht, daß Erbe Gustav Schumann ein Verbrecher. Soll Advokat Swenbofen Elfsberg senden, daß in seinem Auftrag Herr Doktor Schütler nach Kopenhagen kommt, um seine Auszahlung der Erbschaft zu verhandeln. Will mir den Mann unter dieser Woche ansehen. Bin meiner Sache so gut wie sicher. Schütler.“  
Kommissar Schütler frohlockte. Bedeutend beschäftigte den Urlaub, im Verbrecheralbum fand sich das Gesicht dann erste zur Verlesung. Dem Justizrat Jeller sagte er mit nicht nichts, er wollte seine falschen Hoffnungen weiden. Justizrat Verleßig war ebenfalls, er wollte sich zu einer hohen Fasse nicht begeben, aber schließlich überzeugte ihn Schütler und vor allem die Eintragung in das Verbrecheralbum. So ging auch der Brief an den Advokaten Swenbofen gleichzeitig, wie Kommissar Schütler mit dem Nachzug, auf die Weise nach Kopenhagen.  
Inzwischen aber hatte Doktor Schütler noch ein anderes Erlebnis.  
Am Nachmittag, als er sich eben etwas zur Ruhe gestreckt hatte, klingelte das Zimmertelephon.  
„Kandimanbanten.“  
„Guten wird der Kreditbrief vorgelegt.“  
„Sehr gut, komme sofort. Wenn irgendmöglich, den Mann aufhalten.“  
(Fortsetzung folgt.)

## Zwangsversteigerung! Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinshaft sollen am **18. Oktober 1923, vormittags 10 Uhr** — an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 19 — versteigert werden die in Grundbuche von Vorburg-Poppitz (eingetragene Eigentümer am 4. Juni 1923, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: **Friedrich August Wiedemann** und **Christian Joh. Schwaburger** in Vorburg bei zur Hälfte eingetragenen Grundstücke 1. Gemarkung Vorburg-Poppitz, Kartenblatt 1, Parzelle 638/143, Wohnhaus Schladobadstraße Nr. 109 mit Hofraum 4a 63qm groß, Grundflächennutzfläche Nr. 206, Gebäudeteilener-Nutzungsnummer 241, 4. Gebäudeteilener Nr. 122; 2. Gemarkung Vorburg-Poppitz, Kartenblatt 1, Parzelle 164, Schulhaus, Plan 179, 4a 93qm groß, Grundflächennutzfläche Nr. 30, 31.  
Merzberg, den 21. Juni 1923. Amtsgericht.

Bilanz für das 53. Geschäftsjahr, abgeschlossen am 31. Dezember 1922.

Aktiva.		Passiva.			
M.	Pl.	M.	Pl.		
Kasse und Bankguthaben	18 752 809 215	13	Aktienkapital:		
Wechsel, unverzinsliche Schatzanweisungen und Devisen	42 012 956 396	04	Stamm-Aktien		
Reports u. Lombards gegen börsengängige Wertpapiere	6 074 455 536	34	Vorzugs-Aktien		
Vorschüsse gegen Waren	1 864 413 304	42	Reservelonds		
Eigene Wertpapiere	309 347 301	86	Zuweisung aus 1922		
Kontokorrentforderungen	158 453 314	28	4 000 000 000		
Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen	20 398 561	10	Beamten-Pensions- und		
Debitoren	37 379 028 216	64	Untersitzungsstöcke		
Verruchungsposten mit Niederlassungen	6 408 305 613	75	Kreditoren		
Bankgebäude und Inventar	3 647 755	20	Akzeptoren		
Sonstige Immobilien	2 637 644	01	Noch nicht eingelöste Schecks		
			Dividenden-Rückstände		
			Reingewinn		
			7. Zuweisung an den		
			Reservelonds		
			(siehe oben)		
M.	112 926 445 938	77	M.	112 926 445 938	77

### Versteigerung.

Zum Montag, den 16. Juli 1923, versteigere ich in **Albersroda, vormittags 8 1/2 Uhr**, in dem Gute Nr. 23 das folgende landwirtschaftliche Inventar, als: 4 Pferde (Belger), dabei 1 Stute, Fohlen 4 Wochen, 1 andere Stute, 2 Wallache, 2 Fohlenluten (2 und 1jährig), 2 sehr gute junge Stiegen (schwarz), 7 Milchkuhe, 9 Stück Jungvieh, 30 Schafe, 12 Kühe, 25 Schweine, darunter 1 Sau mit 4 Jungen, 40 Hühner, 6 Gänse, 1 Dreifachmaschine (hochziehend), 2 Motoren (6 und 2 PS), 1 Reinigungsmaschine, 1 Schrotmühle, 1 Mäher, 1 Drillmaschine, 1 Mähmaschinen, 2 Rübenheber, 1 Scheidemächine, 1 Pflanzenlöschmaschine, 1 Kartoffelrostermaschine, 6 Alchermühle, Antivariatoren, Krümmer, 2 eiserne Sägen, Güter-, Ringel- und andere Böden, 3 große Ackerwagen (6 und 4 Räder), 1 kleinen Wagen, 1 Jankehaufen, 1 Jaudenpumpe, 1 Kuhwagen, 2 Zentrifugen, 1 Desimalmühle, viel anderes landwirtschaftliches Haus- und Wirtschaftsgut öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung unter den im Versteigerungstermin beantragt zu gebenden Bedingungen. Besichtigung 1 Stunde vorher.  
**Gustav Luther, Versteigerer, Freyburg a. U.**

### Gewinn- und Verlust-Rechnung

für das 53. Geschäftsjahr, abgeschlossen am 31. Dezember 1922.

Ausgabe.		Einnahme.			
M.	Pl.	M.	Pl.		
Unkosten	6 554 947 246	74	Gewinnvortrag von 1921		
Steuern	458 568 438	04	Gewinn an Zinsen, Devisen und Sorten		
Umgewinn	1 457 979 491	71	Provision		
			2 891 727 383		
			70		
M.	8 465 625 155	78	M.	8 465 625 155	78

### Deutschnationale Volkspartei.

Freitag, 13. Juli, abends 8 Uhr, im „Tivol“  
**Mitgliederversammlung.**  
Vortrag: „Das Kavalierregiment in der Geschichte.“

**Zentralheizeinrichtungen**  
Zentralheizung, Einbaueinheiten, Gas-, Wasserleitungen  
in Neuanlagen wie Reparatur führt schnellstens aus  
**Friedrich Elstermann, Installation u. Klempner**  
Große Sigißtr. 4. — Telefon 532.

### Gold- v. Heeringens

Silber-, Platin- Gegenstände und Zahn- Gebisse kauft  
Delstraße 7.

### Manzen Schwaben

reitlos  
Zentr.-Droge, Kupfer, Markt 17.  
Alter Herr sucht in gut bürgerlichem Hause baldigst **möbliertes Zimmer.**  
Wäsche wird gestellt. H. u. Fr. Exp. d. Bl. erbeten.

### Feldbahnmateriale

Kipper, Gleise, Schienen, Weichen Drehscheiben sowie Ersatzteile sucht sofort gegen Kasse zu kaufen  
Gerätevereinigung Deutscher Tieftbau-Unternehmer, G. m. b. H., Halle a. S., Dr. Steinke 71. Fernruf 3471.  
Telegr.-Adr.: Gerätevereinigung

### Flügel Pianos gebraucht

kauft und erbetet Angenote möglichst unter Angabe des Preises, des räumlichen u. Alters des Instruments (Tafelklaviere werden nicht gekauft).  
**C. A. Klemm, Leipzig, Neumarkt 26. Fernr. 22 096.**

## Stixberg-Nr. 3

kauft jeden Konkurrenzpreis für  
Lumpen, Papier, Knochen und  
Al-Elfen.

Hole auf Wunsch sofort kostenlos ab!

## Will Wismuda,

Stixberg 3.

### Sehr hohes Einkommen!

Gebrauchsartikel von Industrie und Landwirtschaft stark begehrt (keine Konkurrenz-Artikel), sind im **Alleinvertrieb** zu verkaufen, auch ins Ausland.  
Herren, denen an einer Dauer Verbindung gelegen ist, und denen ein Barkapital von ca. 5 Millionen zur Verfügung steht, erfahren Näheres unter G. K. 182 **Annoucen-Exp. d. Bl.** Schloßhauer, Berlin W. 8, Jägerstraße 70.

### Herren

Weruf Nebenloche, bietet sich eine mit großem Einkommen verbundene, solide Existenz, auch als Nebenberuf. **Jones Jones**, Berlin, S. 14. Für Rückantwort adressiert, Fernkurier erwünscht.

### Zücht. älter. Mädchen

oder einfache Stütze  
für gut bürgerlichen Haushalt bei zeitgemäßem Lohn sofort od. später gesucht.  
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

**Herren- und Damen-Räder**  
günstig. Schmidt, Leipzig, Silesienstr. 16

Ein Paar schwarze **Leder-gamaschen**  
zu verkaufen. Wo? In Exp. l. d. Exp. d. Bl.

**Telegraphenmaß**  
ca. 25 cm stark, 10 m hoch, preiswert zu verkaufen  
**Häuterstraße 4.**  
Junger Kaufmann sucht gegen gute Bezahlung **möbl. Zimmer**  
Angenote unt. No. 369/23 an die Expedition d. Bl.

**Ausländer**  
sucht per sofort **gut möbl. Zimmer.**  
Angenote unt. 468/23 an die Geschäftsst. d. Bl. erbet.



# Beilage zu Nr. 160 des Merseburger Tageblattes

Mittwoch, den 11. Juli 1923

## Die deutsche Mark und der Abwehrkampf.

Es wird in Deutschland allgemein anerkannt, daß die Bewahrung der deutschen Mark vor einem neuen tiefen Sturz ein wichtiges Moment für das siegreiche Vordringen unseres Abwehrkampfes im Westen ist. Der Markstützung dienen auch die beiden jüngsten Verordnungen der Reichsregierung, die vom 22. Juni und vom 3. Juli. Durch die erste der beiden genannten Verordnungen wurde jeglicher Devisenverkehr an den Börsenbörsen sowie jeder Handel mit dem amtlichen nicht notierten ausländischen Zahlungsmitteln verboten; die Verordnungen vom 3. Juli berechneten dem Devisenhandel und besonders auch dem an seine Stelle getretenen Termingeschäft in Dollarschamweisungen ein Ende. Die beiden Verordnungen bewirken natürlich, den Mißbrauch der Devisen zum Spar- und anderen volkswirtschaftlich schädlichen Zwecken zu verhindern oder doch einzuschränken. Nachdem es in Deutschland eine große Anzahl wertbeständiger Anteile (Dollarschamweisungen, Koggen-, Kalk-, Kohlen- usw. Anteile) gibt, besteht für einen Sparverleiher kein Zwang mehr, Devisen oder ausländische Noten zu kaufen, um seine Ersparnisse vor Entwertung zu schützen. Die gewalttätige Beschränkung des Devisenhandels hat jedoch bisher keine sichtbaren Erfolge gehabt. Schon am ersten Börsentage nach Erlass der Verordnung vom 22. Juni war die Nachfrage nach Devisen größer als das Angebot. Seitdem haben an jedem Börsentage sogenannte 'Reparierungen', d. h. prozentuale Zuteilungen auf die geforderten Devisenbeträge, stattgefunden. Für gewisse Valuten betragen diese Reparierungen sogar nur 15 Prozent und weniger. Da der legitime Devisenbedarf der deutschen Wirtschaft im Hinblick auf die notwendigen Kohlen- und Nahrungsmittelzufuhren nach wie vor sehr groß ist, haben viele Deviseninteressenten im Hinblick auf die zu erwartenden Reparierungen höhere Aufträge erteilt, als ihrem Bedarf entspricht, damit sie wenigstens einen erheblichen Teil der benötigten Auslandszahlungsmittel erhalten.

Die schädliche Folge dieser Heberaufträge ist die Steigerung der Verweilzeit auch in den Ären, welche die Währungsstütze des Reiches einschleppen mitgenommen bereit sind. Am Dienstag vorher Woche hat zum ersten Mal seit 1. Wochen der New-Yorker Markkurs nur um ein Geringes über der Berliner amtlichen Parität gelegen: An diesem Tage notierte Berlin 160 000 Mark - New-York 165 000 Mark - für den Dollar. In den letzten Tagen erst hat sich dieses Mißverhältnis höchst vergrößert. Daß die gestiegene Nachfrage nach Devisen an den deutschen Börsen kein planmäßiges Merkmal der deutschen Unternehmerschaft auf den Markkurs ist, wollen nur linksradikale Blätter vom Schlage der 'Noten Fälscher'

regierung wegen ihrer angeblichen Untätigkeit in der Währungsfrage tadeln und den rücksichtslosen Einfluß des deutschen Goldvorrates fordern, beklagen sich jetzt, daß sie die deutsche Kapitalisten mit 'billigen Devisen' verführe! Solche Doppelzüngigkeit in der Beurteilung der amtlichen Währungspolitik liefert den wirklichen Feinden der deutschen Mark, den französisch-belgischen Gewaltpolitikern, erwünschte Waffen. Bekanntlich haben der französisch-belgische General De Gante und die internationalisierte Rheinlandkommission die Anwendung der deutschen Devisenverordnungen für den besetzten Westen verboten. Wir haben also den Kampf für die deutsche Mark nicht nur gegen die indirekten Folgen der französisch-belgischen Politik, sondern auch gegen unmittelbare Maßnahmen der Besatzungsorgane zu führen. Daß es die von der Reichsregierung eingeleitete Aktion aus äußerer Rücksicht, wenn im wirtschaftlich so bedeutsamen Westen die Verordnungen nicht angewandt werden dürfen, bedarf keines Beweises. Wir müssen diesen Kampf Frankreich und wirtschaftlichen Genesung unserer finanziellen und zur Sprache bringen, wenn die Frage der deutschen Währungsstütze endgültig zur Entscheidung gestellt wird.

## Preussischer Landtag.

Präsident Heinicke's Wünsche bei Ferienbeginn.

Berlin, 11. Juli. Präsident Heinicke schloß die letzte Sitzung vor der Sommererregung des Preussischen Landtages mit einer Rede, in der er u. a. ausführte: In dieser Stunde richten sich unsere Blicke voller Verlangen auf das Befehle und in das Einbruchgebiet. Was dort an Verwüstungen, an Verwundungen, an Verlusten, an der bürgerlichen Freiheit, Leben und Eigentum an der vorliegenden preussischen und deutschen Bevölkerung getan worden ist, das ist hier schon oft gebrandmarkt worden. Der Protest lebt in uns immer fort. Mit diesem Protest lebt auch das Gefühl der Gemeinshaftlichkeit, der Zusammengehörigkeit mit der Bevölkerung im besetzten und Einbruchgebiet (leb. Zustimmung). Wir trennen uns in besonders schwerer Stunde für die gesamte deutsche Bevölkerung insofern der außerordentlich schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse, die gerade für dieses Gebiet besonders schwer sind (erneute Zustimmung): für die Gebiete, in denen durch brutale Gewalt die bürgerlichen Freiheiten unterdrückt werden, für die in letzten Endes gerade auch diejenigen einsehen wollten, die sich den Sieg aus dem Kriege zuschreiben. Ich hoffe, daß diese Worte unseren bedrängten Brüdern und Schwestern das Gefühl geben, daß sie keineswegs vergessen sind, wenn sie auch von uns abgeklommen lesen. Ich begrüße gerade heute am letzten Tage hier eine große Anzahl von Abgeordneten, denen es trotz der Absperrung gelang, unter Lebensgefahr hierher zu eilen, um an den Verhandlungen teilzunehmen (Beif.). Ich hoffe, daß die Drangsa-

herungen und die Vergewaltigungen bis zum Wiederzusammentritt des Landtages ein Ende finden werden, daß es unserer Regierung in Gemeinschaft mit der Reichsregierung gelingen wird, Deutschland bis zum Wiederzusammentritt des Landtages so zu gestalten, daß wir in Freiheit und voller Selbstbestimmung unser Geschick leiten können. (Leb. Beif.)

## Politische Rundschau

### Die verurteilte Befreiung von Boldt und Dittmar

Leipzig, 10. Juli. Vor dem Leipziger Schöffengericht fand am Dienstag der Prozeß wegen der verurteilten Befreiung der beiden ehemaligen Kapitänleutnants Boldt und Dittmar aus der Leipziger Gefangenensanität statt. Bekanntlich waren Boldt und Dittmar auf Grund der Auslieferungsliste der Entente im Jahre 1921 vom Reichsgericht wegen Verletzung eines englischen Sanitätsgesetzes (?) zu längeren Freiheitsstrafen verurteilt worden. Nach der Verurteilung wurden Boldt und Dittmar vorläufig in der Leipziger Gefangenensanität in der Beethovenstraße untergebracht. Wegen der verurteilten Befreiung der beiden hatten sich beide fünf Personen vor dem Leipziger Schöffengericht zu verantworten und zwar: der Kapitänleutnant a. D. H. Heisen, Ingenieur Sundermeier, Kaufmann Krebs, Student Wegelin und der Buchhändler Seiffner, die beschuldigt werden, in der Nacht vom 10. August 1921 verurteilt zu haben, Boldt und Dittmar zu befreien beim der Beifänge Bau. Der Angeklagte Sundermeier ist nicht erschienen, weshalb das Verfahren gegen ihn abgetrennt wurde. Die verurteilte Gefangenensanität erreichte Feinerzeit großes Aufsehen. Den Angeklagten stehen drei Verteidiger zur Seite. Heisen, der wie einmütlich, wegen unvollständiger Anzeige im Erbberger-Wald zu drei Jahren Gefängnis verurteilt wurde, wird aus der Haft vorgeführt. Die Angeklagten, die alle der Organisation C angehörten, und die das Urteil gegen Boldt und Dittmar als ungerecht ansehen, geben in ihrer Vernehmung zu, den Plan zur Gefangenensanität tatsächlich gefaßt zu haben, doch glauben sie nicht an das Gelingen, da sie erfahren hatten, daß der Plan beraten worden sei. Wenn sie trotzdem in der fraglichen Nacht bei der Gefangenensanität vorgeführt, so wollten sie sich nur davon überzeugen, ob wirklich ein Verrat vorliegt. Als sie das Mißlingen ihres Planes erkannten, haben sie schleunigst im Auto davon. Heisen gelang es in der Verhandlung nicht, zur Vernehmung. Der Anklagewertreter pladierte dafür, Heisen wegen verurteilter Gefangenensanität, Wegelin und Krebs wegen Beihilfe zu bestrafen und beantragte eine hohe Gefängnisstrafe. Wegen Seiffner ließ sich wegen mangelnder Beweise die Anklage nicht aufrechterhalten. Die drei Verteidiger beantragten für alle Angeklagten Freisprechung. Das Urteil lautete gegen Heisen wegen verurteilter Gefangenensanität auf ein Monat Gefängnis, gegen Wegelin wegen Beihilfe auf eine Stelle der sich bewirten Gefängnisstrafe von zwei Wochen auf eine Geldstrafe von 300 000 Mark, Krebs und Seiffner wurden freigesprochen. Strafmäßig beend-



wurde bei Tüßlingen in Betracht gezogen, seine anständigen Gesinnung und seine Überzeugung, daß Raab und Dittmar zu Unrecht bestraft worden sind; Strafbekämpfend dagegen, daß er als Offizier die Geiseln außer Acht gelassen und daß beim Gefangen der Tat für das Reich schwere politische Folgen sich hätten ergeben können. Der Angeklagte Wegelin habe unüberlegt gehandelt, jedoch bei ihm eine Geldstrafe als ausreichend erachtet zu werden.

### Das Sines-Luberjac-Abkommen.

Minister Albert gegen Reibel.

Auf die Neuerungen des französischen Wiederaufbau-ministers Reibel in der Kammer Sitzung vom 5. Juli läßt der deutsche Wiederaufbauminister Albert durch das W.D. eine Entgegnung veröffentlichen, in der er den Vorwurf, daß die deutsche Regierung gegenüber den Ge. Troquerischen Wiederaufbauplänen eine Verschleppungspolitik getrieben habe, entschieden zurückweist. Auch der Vorwurf, daß die deutsche Regierung mit Entschloßeneren im Rückstand geblieben sei, ist unhaltbar. Denn die im Friedensvertrag vorgesehenen Verschleppungen von jährlich 30 000 Tonnen Ammoniat sind noch nicht beendet. Und vor der Beendigung hat Frankreich kein Recht, weitere Forderungen auf diesem Gebiet zu stellen. Die neue französische Forderung auf 500 000 Tonnen würde überdies zum völligen Ruin der deutschen Landwirtschaft führen. Tropdem hat die Regierung eine direkte Verhandlung zwischen den deutschen und französischen Interessenten über diese Frage für möglich erklärt.

Das Sines-Luberjac-Abkommen, das Minister Reibel ebenfalls angegriffen hat, stellt nach der Erklärung des Wiederaufbauministers Albert, eine rein private Vereinbarung deutscher und französischer Privatpersonen und Organisationen dar, an denen die deutsche Regierung ebenso wenig beteiligt ist wie die französische. Daß auf Grund dieses Abkommens im Jahre 1922 nur unbedeutende Lieferungen erfolgt seien, liegt vor allem daran, daß das Abkommen erst im August vorigen Jahres geschlossen worden ist. Ferner an den Schwierigkeiten, die das französische Wiederaufbauministerium der Erfüllung von deutscher Seite gemacht habe.

„Weiteres hat sich nicht entscheiden können, die in dem Abkommen enthaltene Bestimmung zu genehmigen, wonach die zur Herstellung der Baumaterialien erforderliche Kohle aus den deutschen Lieferungen freigegeben werden sollte. In gleicher Weise trägt die französische Regierung ausschließlich die Schuld daran, daß zwischen dem Verband deutscher Bauunterriebe und dem Comité d'action des regions devastees abgeschlossener Vertrag nicht zur Ausführung kommen konnte. Denn dem Comité d'action des regions devastees ist es nicht gelungen, die Zustimmung des Ministeriums zu diesen Abkommen herbeizuführen. Ferner hätte zwischen der deutschen und der französischen Bauarbeiterorganisationen Verhandlungen über die Bedingungen, unter denen deutsche Arbeiter in den zerstörten Gebieten beschäftigt werden können, geschwiebt, die zu einem vollkommenen Einverständnis geführt haben. Auch diese Vereinbarungen konnten damals keine praktische Auswirkung verlangen, weil die Zustimmung der französischen Regierung zur Beschäftigung deutscher Arbeiter in den zerstörten Gebieten nicht erteilt wurde.“

Von einer deutschen Schuld könne also auch in diesem Fall nicht gesprochen werden.

### Englische Milliardenzuwendung für die deutschen Studenten.

Bresden, 10. Juli. Bei der Wirtschaftshilfe der deutschen Studentenschaft ist durch Beamtung der ausländischen Studentenschaft eine Zusage des englischen Intercollegial Committee von 2000 Pfund zur Verringerung der Notlage der deutschen Studentenschaft eingegangen. Diese, heute mehr, als 1 1/2 Milliarden Mark betragende Zusage ist ausdrücklich dazu bestimmt, die Selbsthilfebestrebungen der deutschen Studentenschaft zu unterstützen und zu fördern, und wird in Deutschland vor allem im Hinblick auf die durch den Aufrückbruch außerordentlich verstärkte Notlage der deutschen Studentenschaft dankbar begrüßt werden. Das englische Intercollegial Committee, das im Januar dieses Jahres seine Tätigkeit für die deutsche Studentenschaft aufgenommen hat, setzt sich aus Vertretern der Studentenschaft aller englischen Universitäten und leitenden Persönlichkeiten der Wirtschaftskreise zusammen. Von der damit in engen Zusammenhänge stehenden großen Sammlung des „Manchester Guardian“ wurde in Deutschland wiederholt mit warmster Anerkennung berichtet. Ebenso wurde auch der Brief des Erzbischofs von Canterbury an das Intercollegial Committee bekanntgegeben, in dem der höchste Geistliche der englischen Kirche mit warmen Worten den Plan unterstützt, der notleidenden deutschen Studentenschaft Hilfe zu bringen. Die Verwendung dieser Mittel erfolgt ausschließlich durch die Wirtschaftshilfe der deutschen Studentenschaft und die ihr angeschlossenen Wirtschaftskörper der deutschen Hochschulen.

### Der bürgerliche Wahlsieg in Weidenburg-Streit.

Neustrelitz, 10. Juli. Nach dem vorläufigen Ergebnis der Wahl in Weidenburg-Streit erhalten die Deutschnationalen neun Stimm, die Sozialdemokraten acht, die bürgerliche Arbeitsgemeinschaft fünf, die Deutsche Volkspartei zwei, die Kommunisten sieben, die Deutschbolsche Partei drei und der Bund der Kleinen Landwirte einen Stimm.

### Die Ruhe in Nowosibirsk wiederhergestellt.

Berlin, 10. Juli. Wie die „Telegraphen-Union“ von russischer Seite erfährt, ist im Laufe des gestrigen Nachmittags die Ruhe in Nowosibirsk, wo schwere Unruhen herrschten, wiederhergestellt worden. Man hielt auch den heutigen Tage mit geringer Besorgnis entgegen. Von 11 Uhr ab haben die Unruhen, die im Laufe des Vormittags begonnen hatten, aufgehört. Im Laufe des Nachmittags gelang es, auch den zwangsweisen Verkauf von Lebensmitteln zu veranlassen. Die Besetzung der Straßen gegen 1 Uhr gegen etwa 3000 Personen vor das Rathaus, unter denen sich auffallend viele Frauen befanden. Zu Zusammenstößen ist es aber nicht gekommen. Die Schutzpolizei erhielt im Laufe des Nachmittags noch erhebliche Verstärkungen aus Reskdam. Vor der versammelten Menge sprachen Führer der beiden Gewerkschaften. Sie wiesen beruhigend auf die Menge ein. Am Abend haben die freien Gewerkschaften eine öffentliche Versammlung abgehalten, in der die Tage nochmals besprochen werden soll. Genauer über die Drahtzieher der Unruhen ist im Augenblick nicht zu erfahren. Vermutlich haben auch hier wie anderwärts die Kommunisten die günstige Gelegenheit von Hungerunruhen zu benutzen, um durch ihre Schreier die Feuer zu gießen.

### Die Aussperrung der Bauarbeiter in der Fischow-Slowaki.

Prag, 10. Juli. Das tschechoslowakische Baugewerbe hat die gesamte Arbeiterkraft ausgeschert, weil ein Teil der Arbeiterkraft wegen Forderungen einer Lohnerhöhung eine Woche lang gestreikt hat.

### Aus Kreis und Nachbarkreisen.

#### Die Jagd auf Wildenten.

Aus der Elfers- und Luppenau, 10. Juli. Die Schonzeit für Wildenten hat mit dem 30. Juni ihr Ende erreicht, jedoch auch den Jägern wieder Unlegenheit gebracht ist. Ihrer Jagdlust obzuliegen. Im allgemeinen hat der Bestand an Wildenten seit Eröffnung des Abflinger Sees bei uns abgenommen, jedoch jenes Wild bei uns nicht mehr so zahlreich vorkommt wie früher. Auch auf den Flußläufen im Auegebiet und in den Waldflüssen hat der Bestand nachgelassen. Der Bestand verringert sich daher von Jahr zu Jahr. Heuer scheint auch wegen des frühen und frühen Frühjahrs das Brutgeschäft spät begonnen worden zu sein. Da wenig junge flüchtige Tiere angetroffen werden.

#### Denkmale in der Aue.

Burgliebenau, 10. Juli. Die ersten Heubüder diesjähriger Ernte haben Ende vergangener Woche aus dem Auegelände kommend unter Dorf passiert, um nach ihrem Bestimmungsorten übergeführt zu werden. Denn die Heuernte ist fast dem eingetretenen günstigen Wetterumschlag in hohem Gange und fleißig rühren sich die Hände, um die Arbeit zu fördern und die reichlichen Futtervorräte in den bergenden Scheunen und Stallungen unterzubringen. Ganze Wagenreihen hoch beladen feuerten daher ihrem Ziele zu. Das Futter war gut trocken und war prachtdroh, grüner Farbe. Bei weiterem günstigen Wetter wird die Ernte schnell von hatten gehen, in normalen Jahren war sie meist am diese Zeit beendet und die Halmfelderte stand vor der Tür.

#### Unfall.

Briffschöna, 10. Juli. Bei der Ausführung von Grubenarbeiten kam der von hier gebürtige Einwohner Richter, welcher mit Schmecken einer Abräumkommode beschäftigt war, dadurch zu Schaden, daß er eine empfindliche Schmershafte Luesionung der Oberextremität erlitt und nach Anlegung eines Notverbandes nach seiner Behausung überführt werden mußte.

#### Kirchliches.

Stargedel, 9. Juli. Durch Verfügung des Evangelischen Konsistoriums zu Magdeburg ist Herr Pastor Schwendland hier ab 1. Juli ds. Jrs. mit der kirchlichen Versorgung von Wulsholz mit Schöffen betraut worden.

#### Zusammenstoß zweier Ringbahnzüge in Berlin.

Berlin, 9. Juli. Gestern nachmittags 3 1/2 Uhr stießen auf dem oberen Bahnhof der Station General-Pape-Strasse in Schöneberg zwei Ringzüge mit solcher Gewalt zusammen, daß eine Lokomotive und 3 Wagen aus den Schienen geworfen und stark beschädigt wurden. Von den Passagieren der beiden Züge wurden drei Personen schwer und 60 leicht verletzt. Drei Verletzte waren sofort zur Stelle. Gegen 1/2 Uhr konnte der Verkehr wieder aufgenommen werden. Das Unglück soll auf das Verlagern einer Bremse zurückzuführen sein.